

PREDIGT-TIPPS

Predigt-Tipp 35: „Predigtnebel“ vertreiben

Der Predigt-Tipp dieses Monats ist dem Buch von Klaus Eickhoff, *Die Predigt beurteilen* (Brockhaus, 1998, S.110-111) entnommen.

Die großen Taten Gottes zu verkündigen, ist das große Predigtziel (Apg. 2,11). Wenn Leuten, die predigen müssen, diese Klarheit über das große Ziel fehlt, dann werden sie die Hörer einnebeln. Wem es an Klarheit mangelt, lasse sie sich schenken, andernfalls stellt sich die Frage nach der Predigtberufung.

Klarheit über das "kleine" Ziel

Die Bibel hat ihr großes Ziel, aber auch der einzelne Text ist zielgerichtet. Predigtnebel entsteht, wenn der jeweilige Text in seiner Zielrichtung nicht verstanden wird. Darum lohnt die Mühe, sich durch wiederholtes intensives Lesen und Betrachten des Textes diese Klarheit zu verschaffen: "Was will der Text? Worin besteht seine Hauptaussage?" Wir werden lange über dem Gotteswort verweilen, genau hinsehen, was da wirklich steht.

Ordnen der Gedanken

Ist dem Prediger das Ziel des Textes klar, muss er Schritt für Schritt einen gedanklichen Weg gehen, auf dem er die Hörer mitnimmt bis zum Ziel. Die Hörer müssen den roten Faden einer Predigt erkennen können. Ohne das Ziel des Textes im Auge zu haben, kann das nicht gelingen. Predigten ohne klare Gedankenführung verursachen unangenehme Gefühle.

Wie lässt sich gedankliche Ordnung herstellen? Ich helfe mir oft so: Ich gebe jedem einzelnen Absatz eine Überschrift. Da fällt auf, dass ein Gedanke des 9. Absatzes bereits im 1. Absatz behandelt wurde. Dieser 9. Absatz kann also gestrichen werden. Ein guter Satz wird vielleicht dem 1. Absatz hinzugefügt. Wenn es z.B.

um die großen Taten Gottes geht, dann sollen wir konsequent dabei bleiben. Nicht selten fällt sich die Predigt dadurch ins Wort, dass sie diesen Gedanken durch einen unpassenden Appell unterbricht, der an dieser Stelle gar nichts zu suchen hat. Manchmal hat eine langweilige Predigt einen guten Schluss. Da denke ich: „Hättest du das doch an den Anfang gestellt, deine Predigt hätte einen anderen Verlauf nehmen können!“ Oft kommt das Gute zu spät und damit zu kurz. Schade!

"Das große Ziel des christlichen Predigtamtes ist die Ehre Gottes. Wir suchen sie, indem wir uns bemühen, die Frommen zu erbauen, die Sünder zu retten... Wir müssen uns auch um einen klaren Stil bemühen. Wer seine Gedanken anderen nicht klarmachen kann, zeigt nur, dass er sich selber noch nicht klar ist. Der Hörer, der dem Gedankengang des Predigers nicht folgen kann, braucht sich keine Vorwürfe zu machen. Die Schuld liegt an dem Prediger, dessen Aufgabe es wäre, die Sache klarzumachen." – Charles H. Spurgeon

Keine "Hasenpredigt"

Der Text hat ein Ziel im Auge. Das darf der Prediger nicht verfehlen. Lässt er sich aber von Nebengedanken ablenken, verfehlt er ihn. Spurgeon beschreibt es in einem Bild: Wenn ein Jäger einem Hirsch nachjagt, kommt es vor, dass ein Hase aus dem Gebüsch aufspringt. Ein schlechter Jäger lässt den Hirsch und läuft erst einmal dem Hasen hinterher. Will sagen: Beim Nachdenken über den Hauptgedanken der Predigt tauchen Nebengedanken auf, wie kleine Hasen. Manche gehen ihnen nach wie der schlechte Jäger dem aufgescheuchten Langohr und entfernen sich vom Hauptgedanken.

